



Allergien beim Hund

Die am häufigsten vorkommenden Allergien sind:

- **Flohspeichelallergie**
- **Atopie** (Reaktionen auf Pollen Gräser, Hausstaubmilbenkot, ... auch Menschen)
- **Futtermittelallergie**
- **allergische Reaktion auf Insektenstiche** im Gesicht oder Maul
- **Kontaktallergie** (eher selten)
- **anaphylaktischer Schock** (sehr selten)

Flohspeichelallergie (FSA)

Wussten Sie, dass ein **weiblicher Floh** bis zu **50 Eier pro Tag** in Ihrer Wohnung **ablegen kann?**

Wussten Sie, dass aus diesen Eiern **innen 3-4 Wochen wieder erwachsene Flöhe entstehen**, die sich wiederum **ernähren** und **fortpflanzen** wollen?

Bei der Blutmahlzeit spritzt der Floh **Speichel in die Bissstelle** hinein, sodass das Blut nicht koaguliert (gerinnt).

Auf diesen Speichel können die Hunde allergisch reagieren.

Die häufigsten Symptome

beim Hund sind die sogenannten **Hotspots am Rücken**.

Die Hotspots sind **gelblich nässende haarlose Hautbereiche, die blitzartig entstehen, sehr schmerzhaft sind und jucken**.

Dieses Krankheitsbild ist **sehr typisch für den Hund**.

Hotspots können zwar am ganzen Körper entstehen, bei FSA aber eben fast nur am Rücken, vom Kruppenbereich bis zum Schwanzansatz.

Es kann aber auch nur ein Juckreiz ohne Folgeerscheinungen entstehen, ausgenommen eventuell schütteres Haar.

Weiters findet man meist **Flöhe oder Flohkot am Hund**.

Die **Hautentzündung (Pyodermie)** muss behandelt und der **Hund flohfrei gemacht und gehalten** werden. Die Behandlung ist in der Regel einfach.

Wenn **andre Tiere im Haushalt** leben, müssen Sie **ebenfalls flohfrei** gemacht werden. Weiters muss der **Lebensraum saniert** werden, da die Flöhe einen langen Lebenszyklus haben.

Es ist sehr sinnvoll, den flohspeichelallergischen Hund durch Flohprävention immer flohfrei zu halten. Es gibt schon unzählige Mittel am Markt.

Da Flöhe Bandwürmer übertragen, gehören die Hunde gezielt entwurmt.

Atopie

Das erste Symptom beim Hund, das schon **ab einem halben Jahr** auftreten kann, sich jedoch **meist erst später** zeigt, ist ein **Juckreiz am Körper**, wobei **besonders Beine, Pfoten, Achseln, der Leistenbereich, Gesicht und Ohren betroffen** sind. Die Hunde **knabbern an ihren Beinen wie an einem Maiskolben**. Sie reiben den Kopf an Teppichen oder kratzen, schlecken und beißen sich sehr häufig. An der Haut sind am Anfang keine Veränderungen ersichtlich. Jedoch kommt es durch das **Schlecken und Beißen zu kleinen Hautverletzungen** und es **entsteht eine Hautentzündung (Pyodermie)**.

Die Hautentzündung zeigt sich durch kleine **rote Punkte am Körper, die manchmal wie Wimmerln aussehen**.

Diese **Veränderungen befinden** sich meist im **Achsel- und Leistenbereich**, da hier die Haut durch die Bewegung ständig aneinandergerieben wird.

Oft ist eine Ohrenentzündung das erste Alarmzeichen dafür, dass der Hund allergisch geworden ist.

Die Zwischenballenräume sind oft ganz rot.

Am Kopf kommt es zu Brillenbildung und Haarverlust, und zwar durch das Reiben des Kopfs an Teppichen, um den Juckreiz zu stillen.

Es wird angenommen, dass die Allergene (das die Allergie auslösende Eiweiß) durch die Haut penetrieren (durchdringen), weshalb die Haut das Organ ist, wo die Symptome entstehen.

Die Ursachen können vielfältig sein.

Zu den häufigsten Allergenen gehören **Pollen, Gräser, Schimmelpilze, Hausstaubmilbenkot, Futtermittelmilben**. **Aber auch Menschen, andere Tiere und vieles mehr können Ursache einer Atopie sein.**

Die **Diagnose einer Atopie** kann durch Anamnese und Hautuntersuchungen gesichert werden.

Die Eiweißstoffe, die die Atopie auslösen, können durch einen **Haut- oder Bluttest** herausgefunden werden. Beide Untersuchungsmethoden haben Vor- und Nachteile. Beim **Hauttest** werden **20 bis 60 Eiweißstoffe** in die Haut gespritzt, danach wird die **Reaktion der Haut abgelesen**. Verwendet werden Eiweißstoffe, die wie gesagt oft die Ursache der Atopie sind.

Dieser Test ist sicher **nicht 100%ig zuverlässig**, aber er gibt auf jeden Fall Auskunft über die **stärksten Allergene**. Oft ist **nicht nur ein Allergen vorhanden, sondern mehrere**.

Eine **zweite Möglichkeit** ist die **Blutabnahme**, durch die die Allergene ebenfalls ausfindig gemacht werden können, jedoch ist dieser Test nicht aussagekräftig, wenn es sich um Futtermittelallergien handelt.

Mit der **Behandlung** wird versucht den **Hund juckreizfrei zu halten**. Es gibt verschiedene Möglichkeiten:

- **Medikamente:** Damit soll einerseits die **Hautentzündung behandelt** und andererseits der **Juckreiz in den Griff bekommen** werden. Verwendet werden **sog. Antihistaminika** oder, wenn diese nicht helfen, Kortisonpräparate.
- **Vermeidung des Allergens** durch **Waschen des Fells** nach Kontakt mit Pollen und Gräsern, um das Leben des Hundes (und auch das des Besitzers) erträglich zu machen.
- **Hyposensibilisierung:** Der Körper wird **mit dem Allergen konfrontiert und sozusagen daran gewöhnt**. Die **auslösenden Allergene** werden in **regelmäßigen Abständen**, anfangs jedoch in sehr niedrigen Dosen **unter die Haut gespritzt**. Die **Dosis wird langsam erhöht, die Abstände werden länger**, bis das Allergen schließlich nur noch **monatlich** verabreicht wird. Dabei wird eine **gewisse Gewöhnung des Körpers an das Eiweiß** erreicht, wodurch der **Körper nicht mehr so intensiv reagiert**.

Der Juckreiz kann sehr reduziert werden, zumindest um 50 %.

Futtermittelallergie

Oft wundern sich Tierbesitzer, wenn ich den Verdacht einer Futtermittelallergie äußere.

Die Antwort, die ich dann immer wieder bekomme, lautet: „**Aber mein Hund hat immer dasselbe Futter bekommen.**“

Doch schon der allgemeine Teil über Allergien macht deutlich, warum gerade deshalb das Futter der Auslöser sein kann.

Das heißt aber nicht, dass das Futter schlecht ist, sondern vielmehr, dass dieser Hund irgendein in der Dose oder im Trockenfutter enthaltenes Eiweiß nicht verträgt.

Oft sind die Hunde **auf eine oder mehrere Fleischsorten, auf Ei oder Getreide oder auf alles zusammen allergisch**.

Die häufigste Symptome sind:

- **Juckreiz**
- **Durchfall**
- **Erbrechen**
- **Hautentzündung**
- **Ohrenentzündung**

Bei Verdacht empfehle ich eine **Eliminationsdiät**.

Der betroffene Hund bekommt **ein Futter** mit bekannten Inhaltsstoffen. Es sollte etwas sein, was er bis jetzt **noch nie gefressen hat**.

Beispiele dafür sind **Lamm, Lachs, Kaninchen, Pute, Wild, Rentier, Pferd oder Strauß mit Erdäpfeln, Reis und Tapioka**.

Das Futter muss ohne Futtermittel-Nebenerzeugnisprodukte sein, da diese Produkte nie deklariert sind.

Der Hund sollte diese Diät **mindestens 8 Wochen** lang erhalten.

In dieser Zeit **dürfen weder Leckerlis noch Kauknochen oder andere Nahrungsmittel gefüttert werden.**

Wenn man Pech hat, wird es mit dem Hund nicht besser, weil gerade das verwendete Fleisch das Allergen ist. Das kann man ja vorher nicht wissen. Dann muss eine weitere Fleischsorte ausgewählt werden, und man muss beobachten, ob die neue Fleischsorte ebenfalls eine allergische Wirkung erzeugt.

Die Eliminationszeit ist für die Besitzer manchmal schwer durchzuhalten – verständlicher Weise. Alte Gewohnheiten müssen durchbrochen werden, und da Hund und Mensch Gewohnheitstiere sind, kann das Probleme schaffen.

Da die Eliminationsdiät fast die einzige Möglichkeit ist, eine Futtermittelallergie zu diagnostizieren, ist es jedoch sehr sinnvoll, diese Wochen durchzuhalten.

Die **zweite Alternative** ist, einen **Hauttest** zu machen, bei dem die **Allergene in die Haut gespritzt** werden, wobei sich je nach Reaktion zeigt, welche Futtermittelproteine Auslöser der Allergie sind.

Der Bluttest ist in diesem Fall diagnostisch nicht relevant.

Die Behandlung besteht im Vermeiden von Futtermitteln, die Symptome einer Allergie auslösen.

Es kann sich dabei um mehrere Futtermittel handeln.

Außerdem können sich die Allergene mit der Zeit ändern. Futter, das länger vertragen wurde, kann plötzlich allergieauslösend wirken.

Heilbar ist diese Erkrankung nicht.

Insektenstiche

In den Jahreszeiten, in denen stechende Insekten unterwegs sind, ist dies ein ständiges Problem.

Hunde sind Jagdtiere und machen auch nicht vor fliegenden Insekten halt.

Es kann dann passieren, dass sie von einer Hummel, Wespe, Biene oder einem anderen Insekt **im Gesicht oder Maulbereich gestochen** werden.

Hier ist **Vorsicht geboten**. Meistens **schwillt der Kopf des Tieres an**, meist beginnend im Lefzenbereich, wenn dort der Stich erfolgt ist.

Es bildet sich **ein Ödem**.

Wenn der Hund jedoch im Maulbereich gestochen wurde, **kann der Rachen anschwellen und der Hund bekommt keine Luft mehr.**

Meistens bekommen die Hunde **Fieber** und **sind sehr abgeschlagen**.

Es handelt sich dabei um einen Notfall, der baldmöglichst behandelt gehört.

Kontaktallergie

Die Kontaktallergie gehört zu den seltenen Allergieformen. Sie kann durch **Legierungen** ausgelöst werden, die in **Futterschüsseln, Halsbändern** oder anderen Gegenständen, mit denen der Hund in Berührung kommt, enthalten sind.

Die Symptome sind meistens **Juckreiz** und **Hautentzündung**.

Die Behandlung besteht im **Entfernen und Vermeiden des Allergens** sowie in der Behandlung der Hautentzündung.

Anaphylaktischer Schock

Diese allergische Reaktion kommt erfreulicherweise **sehr selten** vor. **Auslöser** können **z. B. Insektenstiche** oder **Medikamente** sein, aber auch **Impfungen** können diesen Zustand erzeugen.

Dies gilt auch für den Menschen.

Der Körper entgleist in einen **Schockzustand**.

Sehr vereinfacht erklärt **versagt das Kreislaufsystem, danach versagen die Organe und das Blutsystem.**

Der Tod kann binnen Minuten eintreten, wenn der Zustand **nicht sofort behandelt** wird.

Den Hunden geht es **sehr schnell sehr schlecht**.

Anzeichen sind **Mattigkeit bis Bewusstlosigkeit** und **Atemprobleme**.

Hier muss sehr schnell gehandelt werden.

Wenn das Tier überlebt, hat es eventuell für **etliche Tage nach dem Schockzustand körperliche Probleme**, bis sich der Körper wieder erfangen hat.

Wenn bekannt ist, dass ein Tier einen anaphylaktischen Schock gehabt hat, sollte **bei Spaziergängen stets Notfallmedizin mitgenommen** werden.